

FOTOGRAFIN  
PHOTOGRAPHER  
PHOTOGRAPHE

erika ede



EDITIONfrölich

FOTOGRAFIN  
PHOTOGRAPHER  
PHOTOGRAPHE

erika ede

EDITIONfrölich

Ernst Volland

- 4 Viele Blicke
- 8 A plethora of perspectives
- 12 Regards divers

Erika Ede

- 17 **FOTOGRAFIN / PHOTOGRAPHER / PHOTOGRAPHE**

**84 AUSSTELLUNGEN / EXHIBITIONS / EXPOSITIONS**

**86 BIBLIOGRAFIE / BIBLIOGRAPHY / BIBLIOGRAPHIE**

**87 BILDNACHWEIS / PHOTO CREDIT / CRÉDITS PHOTOGRAPHIQUES  
DANK / ACKNOWLEDGEMENT / REMERCIEMENTS**

**88 IMPRESSUM / IMPRINT / MENTIONS LÉGALES**

## Viele Blicke

Ernst Volland

Das fotografische Werk von Erika Ede erscheint desperat und sehr variantenreich. Sie drückt nicht nur auf den Auslöser der Kamera, um den einen entscheidenden Augenblick wiederzugeben; sie entwickelt vielmehr immer wieder ein neues Konzept zu einem für sie wichtigen fotografischen Projekt, das schließlich zu Publikationen führt, sei es ein Buch oder eine Ausstellung.

Erika Ede passt in keine Schublade – ein Indiz für ihr selbstbewusstes Fotografieren, das sich für immer neue Ausdrucksmöglichkeiten öffnet. So ist mit der Zeit eine eigene Erika-Ede-Schublade entstanden, und ein Blick in das Innere zeigt eine Reihe von konzeptionellen Fotografieprojekten, die sie in den 1990er-Jahren begonnen hat.

Die 1961 geborene Fotografin Erika Ede studierte Geschichte und Bildende Kunst an der Universität Complutense Madrid. Ab 1995 schloss sich daran das Eddy Adams Workshop-Stipendium für Dokumentar- und Pressefotografie in New York an, das ein wichtiger Impuls für ihre fotografische Karriere gewesen ist. Schließlich entschied sich Erika Ede nur für die Fotografie, wobei das Historische und die Kenntnisse über bildende Kunst ihre konzeptionellen Absichten unterstützen.

Das Moment des Erinnerens ist eine der bewusst gewählten Arbeitsweisen. Erika Ede arbeitet und fotografiert für unser kollektives Gedächtnis. So bewahrt sie Bilder und Geschichten vor dem Vergessen, beispielsweise in ihrer Arbeit „das ist berlin“ aus dem Jahr 2002, die in ihrem Heimatort Bilbao ausgestellt wurde. Sie zeigt Hunderte von derangierten Schaufensterläden auf den Straßen der geteilten und wieder vereinten Stadt Berlin, aufgenommen über die Jahre, heruntergelassene marode Markisen, Graffitis, leere Läden und zugemauerte Türen mit Schriftzügen wie „Ali Baba Lebensmittel“ oder

„Obst & Gemüse“. Alles ist geschlossen, ramponiert, was einmal lebte und zum letzten Mal vor dem Vergessen bewahrt wird, durch das Auge und die Kamera der Fotografin. Die Schaufensterläden zeigen besonders im Ostteil der Stadt Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre die Zeit des Übergangs in Berlin .

Zeitschichten schieben sich übereinander in der Serie ihrer Fotos. Der Schriftzug „Glas“ an einer Hauswand stammt noch aus den 1920er-Jahren, während ein verschnörkeltes „Indian“ mit einem nüchternen Schriftzug „Motorcycles“ über einem gemauerten Türbogen aus Ziegelbackstein die Wende von 1989 hinter sich lässt und den neuen, westlichen Einfluss kommentiert. Die serielle Anordnung des Projekts erzeugt im Betrachter einen nachhaltigen Moment des Erinnerns an eine außergewöhnliche Zeit in Berlin, einer Stadt mit vielen Brüchen und Verwerfungen, in der Erika Ede mehrere Jahre gelebt hat und in die sie immer wieder zurückkehrt. Ist die Ausstellung vorüber, so bleibt das Buch, das anlog die Zeit der Übergangsperiode in Berlin dokumentiert.

In dem späteren Projekt „Piel de Lluvia“, das sie mit Gedichten von José Ignacio de Anguisola bereichert, versucht Erika Ede, mit ihrer farbigen Fotografie von Meeres- und Küstenlandschaften den Fluss der Zeit mit ihrer eigenen familiären, lettischen Vergangenheit zu rekonstruieren. Sie geht mit ihrer Kamera zurück an den Lebensort der Familie, die in Lettland wohnte. Zuerst recherchiert Ede authentische, historische Fotos der Familie Ede und schöpft aus dieser Inspiration eine intensive persönliche Sensibilität, um dann ihre Kamera am Meer aufzustellen und zu fotografieren. Durch diesen fotografischen Dialog mit historischen Familienfotos und eigenen aktuellen Landschaftsfotos stellt sie eine Nähe über die Jahrzehnte bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts her.

Die großformatigen Abbildungen zeigen Erde oder Sand am Meer mit weitem Horizont, so wie es auch zu Lebzeiten ihrer Vorfahren an der Küste Lettlands an der Rigaer Bucht ausgesehen haben könnte. Alles ist Natur, keine Architektur und keine Straßen; die Strände sind menschenleer – kein modernes Gerät oder Müll verunziert den reinen Blick auf die Elemente Erde, Wasser, Luft. Nur einmal in

der ganzen Serie taucht in der Ferne ein altes Segelschiff auf einem Foto auf, das aus der damaligen Zeit stammen könnte.

Die Reduzierung auf das Wesentliche erlaubt dem Betrachter, seine Gedanken unvoreingenommen in der Historie schweifen zu lassen. Erika Edes Meer- und Strandbilder im Lettland von heute imaginieren dieselben Assoziationen und Bilder wie seinerzeit an der Küste. Man hört das Rauschen der Wellen, riecht das salzige Meer. Das Projekt dehnt die Zeit um über einhundert Jahre, was die moderne Fotografie vermag, wenn sie klug eingesetzt wird.

Schon früh hat Erika Ede die Gelegenheit im Museum Guggenheim in Bilbao genutzt, eine langfristig angelegte Porträtserie von Künstlern zu schaffen, die im Museum fest zum Haus gehören oder dort Ausstellungen präsentieren. Die Schwarz-Weiß-Fotografien im klassischen Halbporträt mit der Konzentration auf das Gesicht zeigen die Abgebildeten in immer derselben Position, aus einer leichten Untersicht und von der Scheitelspitze bis zur Brusthöhe. Jeder Künstler und jede Künstlerin, wie bekannt sie auch sind, bekommt denselben Raum; nur die Personen sind unterschiedlich. Es sind viele Berühmtheiten wie Jenny Holzer, Yoko Ono, Patti Smith, Wim Wenders oder Gerhard Richter darunter, aber auch Kunstschaaffende, deren Namen man zum ersten Mal liest, beispielsweise Eva Davidova oder Richard Onyango. Die Fotoserie „retratos“ besteht dabei aus immer gleichformatigen Porträts. Auch in der ausgestellten Rahmengröße 100 x 100 cm werden alle Kunstschaaffenden mit diesem Format gleich behandelt. Erika Ede wertet nicht den Bekanntheitsgrad der Personen, sie zieht niemanden vor, behandelt in ihrer Technik alle gleich. Die Farbfotografie ist nicht in der Lage, das Abgebildete so zu verdichten, wie es die Schwarz-Weiß-Fotografie vermag. Farbe lenkt ab. Die Schwarz-Weiß-Porträtserie fällt durch ihre Nüchternheit und die Konzentration auf das Wesentliche auf.

Ganz anders geht Erika Ede in einem weiteren Familienprojekt vor. *By Special Desire* nennt sie das Buch, dessen Cover mit reichlich Goldprägungen verziert ist. In dieser Arbeit spiegelt Ede mit einer Collage von Originalfotos, Dokumenten und authentischen Originalzeitungstexten das Leben von Maria Ede wider, einer Frau, die ihren Na-

men in Edenska änderte und Männerkleidern trug – und das Mitte des 19. Jahrhunderts in Lettland. Edenska war eine Berühmtheit, Opernsängerin, engagiert an den ersten Häusern Europas. Ihre Karriere hatte ihren Höhepunkt in den Jahren 1859 bis 1869. Ihr provokantes Auftreten in der Öffentlichkeit war eine kleine Sensation. Ihre imposante Erscheinung, ihr Singen als Frau in Männerkleidung war mit Sicherheit der Zeit voraus. Über einhundert Jahre später tritt Erika Ede aus dem Schatten der Familie Ede. Sie ist keine Sängerin wie Maria. Ihr Metier ist nicht der Akt auf der Bühne. Sie verschafft sich ihre eigene, spezielle Bühne und öffnet Räume für neue fotografische Konzepte, die nur sie mit ihrem historischen und künstlerischen Hintergrund gestalten kann.

Dieser eigene fotografische Weg war nicht von Anfang an vorgegeben, als sie schon früh beim Welterbe-Fotowettbewerb (1998) einen Preis und beim Europäischen Preis für Fotografinnen in Florenz zwei Preise (2000 und 2002) gewinnt. Ede, die seit 1997 leitende Fotografin und Leiterin der Fotografie-Abteilung des Guggenheim-Museums im spanischen Bilbao ist, erhält Zugang zu Redaktionen zahlreicher Publikationen und veröffentlicht ihre Fotos bei *GEO*, *Elle*, *Vogue*, *Le Figaro*, *The New York Times* und *National Geographic*. In diesen Zeitschriften hin und wieder präsent zu sein sind einzelne, kleine Stationen, um in der Masse der Fotografen vielleicht bemerkt zu werden. Eine herausragende Stellung und ein eigenes Profil als Fotografin gewinnt sie mit ihren modernen und rational aufgebauten Bildstrecken. Als Honorar-dozentin an der Universität des Baskenlands und Dozentin an der Fotoschule Blackkamera in Bilbao vermittelt sie ihr Wissen und ihren künstlerischen Ansatz auch den kommenden Generationen.

Erstmals liegt nun ein vorläufiger Überblick über das fotografische Œuvre von Erika Ede vor. Die Vielfalt und Komplexität ihres Werkes macht deutlich: Erika Ede gehört zu den führenden zeitgenössischen Fotografinnen ihrer Generation.

## A plethora of perspectives

Ernst Volland

Erika Ede's photographic work comes across as keen and multi-faceted. Ede doesn't just release the shutter of her camera to capture that one significant moment; rather, she continually develops new concepts for larger photographic projects that matter to her, with the ultimate aim of creating a publication, be it a book or an exhibition.

Erika Ede escapes categorisation, which is a testimony to her confident photographic art that is always open to new forms of expression. Since the 1990s, she has created her own signature style, producing a series of conceptual photography projects.

Born in 1961, photographer Erika Barahona Ede studied History and Fine Arts at Complutense University of Madrid. In 1995, she gained important impulses for her photographic career from attending the tuition-free Eddy Adams Workshop for documentary and press photography in New York. While Erika Ede ultimately chose to dedicate herself fully to photography, her background in history and the fine arts continued to inform her conceptual intentions.

One of Erika Ede's preferred methods of choice is creating in-stants of remembrance, putting her work and photography at the service of our collective memory. She saves images and stories from oblivion, as she did in her 2002 work "das ist berlin" (this is berlin), which was shown in her hometown of Bilbao. The project includes views of hundreds of derelict shop windows on the streets of the once divided, then reunited city of Berlin over the course of several years: Everything is shuttered and run-down storefronts, dilapidated awnings, graffiti, empty stores and walled-up doors, with signs reading "Ali Baba Lebensmittel" (Ali Baba Groceries) or "Obst und Gemüse" (Fruits and Vegetables). The photographer's eye and camera capture these once lively places one last time, saving them from oblivion.

ion. These shop windows, particularly in the eastern part of the city in the late 1980s and early 1990s, tell the tale of Berlin's period of transition.

In her photo series, different time layers overlap. We see the word "Glas" written on a wall, dating back to the 1920s. A brick archway is inscribed with the word "Indian" spelled out in ornate letters next to a rather more soberly written "Motorcycles", documenting the fall of communism in 1989 and the dawn of a new era of Western influence. For the viewer, this serial arrangement evokes an enduring moment of remembrance of an extraordinary time in Berlin, a city riddled with ruptures and upheavals, where Erika Ede spent several years, and where she keeps returning. Beyond the temporary exhibition, the book remains as a record of Berlin's transition period.

In her later project "Piel de Lluvia", enriched with poems by José Ignacio de Anguisola, Erika Ede uses her vibrant photography of seascapes and coastal landscapes to retrace the passage of time in her own Latvian family heritage. She took her camera back to her ancestral home in Latvia where her family lived. First, Ede researched authentic, historical photos of her family. From this inspiration, she drew an intense personal sensibility before setting up her camera by the sea and beginning to take photos. Her photographic dialogue with historical family photos and her own present-day landscape photos bridge the decades, taking the viewer all the way back to the mid-nineteenth century.

The large-format illustrations feature soil or sand by the sea before a wide horizon, just as her ancestors might once have beheld on the Latvian coast of the Bay of Riga. The photos show only nature, no architecture, no roadways; the beaches are deserted – no modern equipment or garbage spoil the unadulterated view of the elements earth, water, and air. A single photo in the entire series shows a man-made construct: an old sailing ship appearing in the distance, which might as well date back a century.

This reduction to the bare essentials allows the viewers to let their thoughts wander through history free from any preconceived notions. Ede's sea and beach pictures in Latvia today conjure up the

same associations and images as they would have in past eras. You can veritably hear the rushing of the waves and smell the salty sea. The project reaches back in time, over a hundred years, a feat that modern photography can achieve when used intelligently.

Early on, at the Guggenheim Museum in Bilbao, Erika Ede took the opportunity to create a long-term series of artists' portraits, which have made their way into the museum's permanent and temporary exhibitions. The black-and-white photographs were taken as classic headshots, framing the subject from the top of the head to the chest, focusing on the face, showing every subject in the same position from a slightly lowered angle. Every artist, however famous, was given the same amount of space; only the people are different. They include many celebrities such as Gerhard Richter, Jeff Koons, and Richard Serra, but also artists whose names may be unfamiliar, such as Eva Davidova or Richard Onyango. The portraits in the photo series "retratos" are all in the same format. Even the frame size, 100x100 cm, reflects the equal treatment of all featured artists. Erika Ede does not care about fame, she does not favour anyone, but treats everyone equally by applying the same technique to all her subjects. Colour photography cannot condense images in the same way that black-and-white photography can, it is a distraction. The black-and-white portrait series stands out for its sobriety and focus on the essentials.

In yet another family project, Erika Ede takes a completely different approach. The cover of her book "By Special Desire" is richly decorated with gold embossing. Ede uses a collage of original photos, documents, and authentic original newspaper clippings to reflect the life of Maria Ede, who changed her name to Edenska and dressed as a man – in mid-nineteenth-century Latvia. Edenska was a celebrated opera singer who performed at Europe's finest opera houses. Her career peaked between 1859 and 1869. Her provocative appearance in public caused a minor sensation. With her imposing appearance, singing as a woman in men's clothing, she was certainly ahead of her time. Over a century later, Erika Ede steps out of the shadow of the Ede family. She is not a singer like Maria, her pro-

fession does not involve performing on stages, yet she creates her own special stage, opening up spaces for new photographic concepts that only she can create with her unique historical and artistic background.

At the outset of her career, when she won an award at the World Heritage Photo Competition (1998) and two awards at the European Prize for Women Photographers in Florence (2000 and 2002), her own journey as a photographer was far from predetermined. She gained access to the editorial offices of numerous publications and published her photos in *Elle*, *Vogue*, *GEO*, *Le Figaro*, *The New York* and *Times National Geographic*. Her recurring presence in these magazines was a series of small, individual steps, opportunities to be noticed in the vast mass of photographers. Since 1997, Ede has served as senior photographer and head of photography at the Guggenheim Museum in Bilbao, Spain. She gained an outstanding position and profile as a photographer with her modern, rationally constructed photo series.

This is a first synopsis of Erika Ede's photographic oeuvre to date. Looking at this overview of her diverse and complex body of work, it is safe to say: Erika Ede is one of the leading contemporary photographers of her generation.

## Regards divers

Ernst Volland

L'œuvre photographique d'Erika Ede se présente hétérogène et varié. Ede ne se contente pas de déclencher son appareil photo pour reproduire un moment décisif; elle développe sans cesse de nouvelles idées de projet photographiques qui lui tiennent à cœur et aboutissent finalement à des publications, sous la forme d'un livre ou d'une exposition.

Erika Ede ne rentre dans aucune catégorie – un signe de sa confiance en soi en matière de photographie, toujours ouverte à de nouvelles possibilités d'expression. Elle a pu ainsi, au fil du temps, créer sa propre marque Erika Ede. Un regard sur son œuvre révèle une longue série de projets photographiques conceptuels entamés dès les années 1990.

Née en 1961, la photographe Erika Barahona Ede entreprend des études d'histoire et des beaux-arts à l'université Complutense de Madrid. Grâce à la bourse Eddy Adams de photographie et de presse, elle les poursuit à partir de 1995 à New York, ce qui influence considérablement sa carrière photographique. Erika Ede se consacre par la suite exclusivement à la photographie. Sa connaissance des arts plastiques et de l'histoire contribue à forger sa conception artistique.

Le travail sur la mémoire est l'une de ses méthodes privilégiées. Erika Ede travaille et photographie à entretenir notre mémoire collective. Elle sauve de l'oubli les images et les histoires, comme dans son œuvre « das ist berlin » (c'est Berlin), qu'elle expose en 2002 à Bilbao, sa ville natale. Dans cette œuvre, elle montre des centaines de volets de vitrines délabrés photographiés au fil des ans dans les rues de Berlin, ville divisée puis réunifiée, des auvents, des graffitis, des magasins vides et des portes murées avec des inscriptions telles que « Ali Baba Lebensmittel » (épicerie) ou « Obst & Gemüse » (fruits

et légumes). Tout ce qui a été autrefois vivant est maintenant mort, délabré, pour la dernière fois sauvé de l'oubli grâce à l'œil et à l'appareil de la photographe. Les volets des vitrines, en particulier dans la partie est de la ville, à la fin des années 1980 et au début des années 1990, témoignent de la période de transition à Berlin.

Différentes périodes se superposent dans la série de ses photos. L'inscription « Glas » sur le mur d'une maison date encore des années 1920. Un « Indian » surchargé d'ornements à côté de « Motorcycles », une sobre inscription placée au-dessus d'une porte voûtée en briques, témoigne du tournant historique de 1989 et de la nouvelle influence de l'ouest. L'ordre chronologique du projet éveille chez le spectateur le souvenir d'une période extraordinaire à Berlin, une ville marquée par de nombreuses ruptures et bouleversements, où Erika Ede a vécu plusieurs années et où elle revient régulièrement. Une fois l'exposition terminée, il restera le livre qui documente de manière analogique la période de transition à Berlin.

Plus tard, dans son projet « Piel de Lluvia », œuvre qu'elle enrichit de poèmes de José Ignacio de Anguisola, Erika Ede tente de concilier, à travers des photos en couleurs paysages marins et côtiers, le temps qui passe et son propre passé familial letton. Avec son appareil photo, elle revient en Lettonie où vivait sa famille. Ede part à la recherche d'abord des photos authentiques et historiques de sa famille. De cette inspiration naît une intense sensibilité qui la conduit à installer son appareil photo au bord de la mer et à photographier. À travers ce dialogue qu'elle établit entre les vieilles photos de famille et ses nouvelles photos de paysages elle crée, au fil des décennies, une intimité ancrée jusqu'au milieu du XIX<sup>ème</sup> siècle.

Les images grand format montrent la terre ou le sable au bord de la mer face à l'horizon, comme à l'époque de ses ancêtres sur la côte lettonienne, dans la baie de Riga. Tout est nature, il n'y a ni architecture ni routes ; les plages sont désertes, aucun appareil moderne ni déchet ne perturbe la vue pure des éléments terre, eau et air. Une seule fois dans toute la série, un vieux voilier qui pourrait dater de cette époque lointaine apparaît au loin sur une photo.



„Ein zentrales Thema meines fotografischen Ansatzes ist die Vorstellung von Landschaft als Erinnerung: Der gegenwärtige Moment wird im Bild festgehalten und eröffnet einen Raum für die menschliche Geste des Nachsinnens. Die Fotografien stellen weder einen Ort dar, an den man zurückkehren möchte, noch erzeugen sie eine nostalgische Stimmung für das Verlorene. Vielmehr sollen sie ein Gefühl von Entropie, Stille und Zeitlosigkeit hervorrufen – als Hinweis auf unsere ursprüngliche und vergängliche Existenz.“

“A central theme of my photographic approach is the idea of landscape as memory: the present moment captured in each photograph, creating a space for the human gesture of reverie. These images do not seek to represent a place to return to, or nostalgia for what has been lost, but rather to evoke a sense of entropy, stillness, and timelessness, a reminder of our original and transitory condition.”

« Un thème central de mon approche photographique est la notion de paysage comme souvenir. L'instant est fixé dans l'image et ouvre un espace pour le geste humain de la réflexion. Les photographies ne représentant pas un lieu où on voudrait revenir, elles ne créent non plus une ambiance nostalgique pour ce qui est perdu. Elles visent plutôt à susciter un sentiment d'entropie, de silence et d'intemporalité, comme une référence à notre existence originelle et éphémère. »

Erika Ede, 2025

Der Umzug von  
Freunden in Berlin-  
Prenzlauer Berg.  
Deutschland, 1994

Friends moving house  
in Berlin-Prenzlauer  
Berg.  
Germany, 1994

Le déménagement  
d'amis à Berlin-  
Prenzlauer Berg.  
Allemagne, 1994



Die US-amerikanische  
Konzeptkünstlerin  
Jenny Holzer aufge-  
nommen in Bilbao. Aus  
der Serie „retratos“.  
Spanien, 1997

US conceptual  
artist Jenny Holzer,  
photographed in  
Bilbao. From the  
series "retratos".  
Spain, 1997

L'artiste conceptuelle  
américaine Jenny  
Holzer, photographiée  
à Bilbao. De la série  
« retratos ».  
Espagne, 1997



*Foto Shop*, Invalidenstraße in Berlin-Prenzlauerberg. Aus der Serie „das ist berlin“. Deutschland, 2002

*Foto Shop*, Invalidenstraße in Berlin-Prenzlauerberg. From the series "das ist berlin". Germany, 2002

*Foto Shop*, Invalidenstraße à Berlin-Prenzlauerberg. De la série « das ist berlin ». Allemagne, 2002



Der Sohn der Foto-  
gräfin in Kuldīga. Aus  
der Serie „Grüße von  
Nah und Fern“.  
Lettland, 2011

The photographer's  
son in Kuldīga. From  
the series "Greetings  
from near and far".  
Latvia, 2011

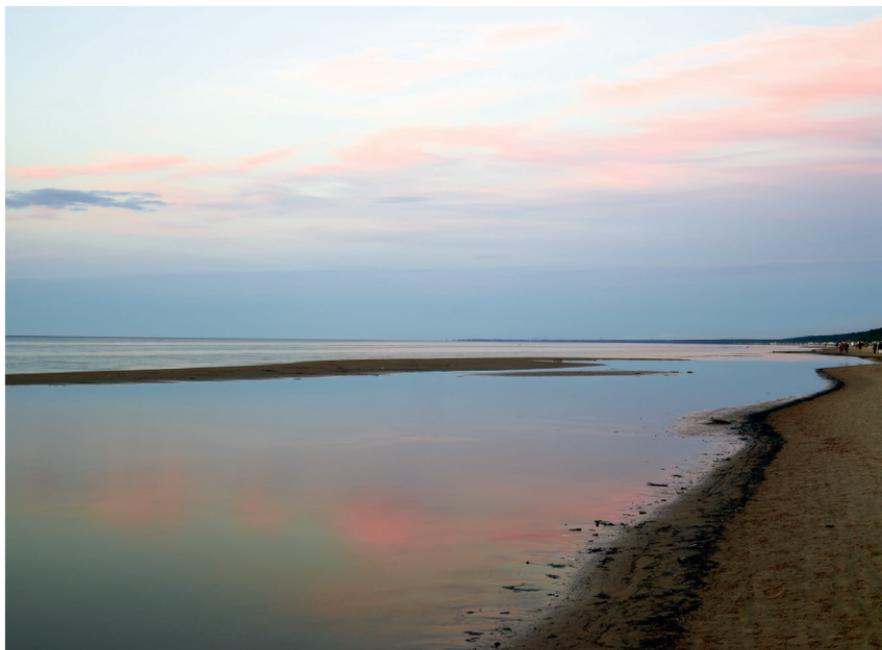
Le fils de la photo-  
graphe à Kuldīga. De  
la série « Salutations  
d'ici et d'ailleurs ».  
Lettonie, 2011



Der Strand von  
Majori in Jūrmala  
bei Sonnenuntergang.  
Aus der Serie „Piel de  
Lluvia“ (Regenhaut).  
Lettland, 2012

The beach of Majori  
in Jūrmala at sun-  
set. From the series  
“Piel de Lluvia” (Skin  
of Rain).  
Latvia, 2012

La plage de Majori  
à Jūrmala au  
coucher du soleil.  
De la série « Piel  
de Lluvia » (Peau  
de pluie).  
Lettonie, 2012



Verlassene Fabrik der Firma Valca in Valle de Mena in Burgos. Die Firma stellte lichtempfindliche Materialien für Kinofilme, analoge Fotografie und Röntgenfilme für Krankenhäuser her. Spanien, 2024

Abandoned Valca factory in Valle de Mena in Burgos. The company produced light-sensitive materials for cinema films, analog photography, and X-ray films for hospitals. Spain, 2024

Usine abandonnée de l'entreprise Valca dans la Vallée de Mena à Burgos. L'entreprise produisait des matériaux photosensibles pour des films cinématographiques, la photographie analogique et les films radiographiques destinés aux hôpitaux. Espagne, 2024



Diese Publikation erscheint in der edition frölich in der Reihe / This publication is published by edition frölich in the series / Cette publication paraît aux edition frölich dans la série **FOTOGRAFIN / PHOTOGRAPHER / PHOTOGRAPHE**  
Herausgegeben von / Edited by / Édité par Regelindis Westphal

© **EDITION**frölich / Regelindis Westphal, Berlin 2025  
für den Text bei / for the text by / texte Ernst Volland  
für die Fotografien bei / for the photographs by / photographies Erika Ede

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung in und die Verarbeitung durch elektronische Systeme. / The work is protected by copyright in all its parts. Any use without the consent of the publisher is prohibited. This applies in particular to reproductions, translations, microfilming and storage in and processing by electronic systems. / L'ouvrage est protégé par le droit d'auteur dans toutes ses parties. Toute utilisation est interdite sans l'accord de la maison d'édition. Cela vaut en particulier pour les reproductions, les traductions, les microfilms ainsi que l'enregistrement et le traitement par des systèmes électroniques.

Übersetzung / Translation / Traduction  
ins Englische / into English / en anglais : Kerstin Trimble  
ins Französische / into French / en français : Heike Malinowski, Alrich Nicolas

Lektorat / Proofreading / Relecture : Georgia Rauer

Gestaltung / Design / Mise en page : Regelindis Westphal  
Bildbearbeitung / Image editing / Traitement des images und / and / et  
Technische Umsetzung / Technical realisation / Réalisation technique :  
Norbert Lauterbach

Druck / Printing / Impression : FINIDR, S. R. O.,  
Lipová 1965, 737 01 Český Těšín, Tschechische Republik

Verlag: edition frölich, Eberbacher Straße 4, 14197 Berlin

ISBN 978-3-911192-09-5